

Gletschertrekking mit dem «Anzeiger vom Rottal» und der «Sempacher Woche»

# Strenge, erlebnisreiche Gletschertour

**Nach der Gletschertour im Juni aufs Bishorn (4153 m.ü.M) wagten sich letztes Wochenende 32 weitere Teilnehmer an denselben Viertausender. Der Weg war derselbe, die Bedingungen aber komplett anders.**

Roland Meyer

Lag im Juni noch knietiefer Schnee, so präsentierten sich die Gletscher jetzt im September blank. Die Bergführer Stei Steuer und Tinu Vogel, assistiert von den beiden Helfern Tom und Jan, führten uns auf dem Weg zum Gipfel entlang von breiten Gletscherspalten und vorbei an schwierigen Schlüsselstellen, die auch mal trotz Seilsicherung auf allen vieren überwunden wurden. Vorausgegangen war dem Abenteuer eine Anreise, die im Bus durch das kurvenreiche Grubental führte, unter anderem über eine Brücke, die für unser Gefährt nur wenige Zentimeter Manövrierraum zulässig. Bei schönstem Wetter nahmen wir dann den rund fünfstündigen Aufstieg über den Turtmannletscher in Angriff. Die Kulisse war einzigartig und die Seilbahnfahrt über die Schlucht für alle Teilnehmer ein aussergewöhnliches Erlebnis. In der Turtmannhütte fühlten wir uns wohl, sowohl bei angenehmen Temperaturen draussen beim Feierabendbier, wie auch drinnen bei den feinen Spaghetti Bolognese.

## Strenger zweiter Tag

Weil der Sonntag wettermässig sehr unsicher gemeldet war, entschlossen sich unsere Bergführer den Aufstieg aufs Bishorn auf den zweiten Tag vorzuziehen. Dass hiess für uns um vier Uhr Tagwache. Nach einem kurzen Frühstück kämpften sich die vier Seilschaften mit Hilfe des Stirn-



Ein Teil der Trekkingteilnehmer auf dem Gipfel des Bishorns.



Herausforderung am Klettersteig in der senkrechten Wand.



**Wunderschöne Impressionen: Mitten im zerklüfteten Gletscher (linkes Bild), Endlose Schneefelder auf dem Weg zum Gipfel (Bild in der Mitte) und schönstes Wetter begleiteten uns auf der Tour (rechtes Bild).** Fotos Roland Meyer, Urs Holzmann und Sepp Bühlmann

lampenlichtes durch die Dunkelheit. Mit der Morgendämmerung gelangten wir an einen Klettersteig, an dem es gut gesichert, rund 100 Meter senkrecht die Wand hochging. Von jetzt an ging der Weg weiter über den Gletscher, wir liefen vorbei an der Tracuit-Hütte, die eigentlich das heutige Tagesziel hätte sein sollen, weiter,

immer das Bishorn im Visier. Der Aufstieg war weit und hart, und unsere Bergführer zückten sämtliche Motivationstricks, um uns bei Laune zu halten. Je höher wir kamen, umso langsamer wurden die Schritte. Regelmässige «Mikro-Pausen» brachten uns den nötigen Sauerstoff zurück in die Lungen. Endlich auf dem Gipfel ange-

kommen, genossen wir trotz Wolken die spektakuläre Aussicht mit dem Weisshorn im Hintergrund. Am Abend in der Tracuit-Hütte blickten wir auf einen erlebnisreichen Tag zurück: Zwölf Stunden waren wir unterwegs, und das ohne grössere Pausen. Knapp 2000 Höhenmeter haben wir heute zurückgelegt und für manche

Teilnehmende war es der erste Viertausender überhaupt. Chapeau für diese tolle Leistung!

Am dritten Tag führte uns ein vierstündiger Abstieg runter ins Tal nach Zinal, wo wir kurz vor dem Regeneinbruch todmüde aber glücklich im Car die Rückfahrt antraten.